

Hohe Synode,

im Auftrag des Moderaments der Gesamtsynode berichte ich Ihnen, wie es um die Situation des theologischen Personals in unserer Kirche bestellt ist. Ich fange dafür bei denen an, die noch nicht im Dienst unserer Kirche, aber in einem Beratungsverhältnis zur Ev. - ref. Kirche stehen.

1. Studierende

Auf der Liste der Theologiestudierenden unserer Kirche stehen z.Zt. 22 junge Frauen und Männer. Drei Frauen haben außerdem um ein Gespräch gebeten, damit sie auf die Liste aufgenommen werden können. Damit ist die Zahl der Personen, die aus unserer Kirchen Theologie studieren in den letzten fünf Jahren konstant. Zweimal im Jahr werden die Theologiestudierenden zu einer mehrtägigen Tagung eingeladen, in deren Verlauf neben der Arbeit an theologischen Themen Beratungsgespräche durch mich erfolgen. Da die Teilnahme an diesen Tagung sehr gut ist, haben die jungen Frauen und Männer mindestens zweimal im Jahr Kontakt zu ihrer Kirche, auf den sie selbst großen Wert legen.

Um die Gemeindearbeit eines Pastors, einer Pastorin näher kennen zu lernen, absolvieren die Theologiestudierenden nach dem 9. Studiensemester ein sechswöchiges Gemeindepraktikum. In der Regel beginnt anschließend die intensive Examensvorbereitung.

Auf drei Punkte möchte ich an dieser Stelle aufmerksam machen, denn sie werden uns in naher Zukunft beschäftigen müssen.

- a) Wie auch in den anderen Landeskirchen ist die Zahl der Frauen, die Theologie studieren, größer als die der Männer. Bei uns sind es z.Zt. 9 Männer und 13 Frauen. Und wenn die oben schon erwähnten drei Frauen noch dazu kommen, haben wir 1/3 männliche und 2/3 weibliche Theologiestudierende. Nun zeigt zwar die Erfahrung, dass auf Grund persönlicher Entscheidungen niemals alle Personen einmal in einem Pfarramt ankommen, die Theologie studiert haben. Aber der Trend wird dahin gehen, dass der Pfarrberuf ein Frauenberuf wird oder werden kann. Das wird das Pfarrerbild verändern, zumal es Frauen oft darum geht, Familie und Beruf miteinander zu verbinden.

- b) Auf der Ebene der EKD wird seit längerer Zeit darüber diskutiert, die Listen der Theologiestudierenden für Personen aus allen Landeskirchen zu öffnen. Einige Kirchen tun dies bereits, weil sie wissen, dass ihnen in spätestens 10 Jahren große Lücken in der Besetzung der Pfarrstellen bevorstehen. Unsere Kirche ist diesen Weg bislang noch nicht gegangen, weil wir auf Grund unseres Bekenntnisses auch gerne in Zukunft Pfarrerinnen und Pfarrer haben wollen, die reformiert sind. Denn wenn wir das nicht mehr sind oder sein werden, entfällt die Grundlage dafür, eigenständige reformierte Kirche zu sein.
- c) Wg. der unterschiedlichen Semesterzahlen ist deutlich, dass sich zu den nächsten Examensterminen lediglich ein oder zwei Kandidaten bzw. Kandidatinnen melden werden. D.h., wir werden nur ein oder zwei Personen im Vikariat jeweils dazubekommen. D.h. aber auch, dass wir mit dieser Zahl beim sog. theolog. Nachwuchs die Bedürfnisse der Gemeinden nach der Pensionierung ihres Pastors, ihrer Pastorin nicht werden abdecken können. Kurz gesagt: Es werden uns ausgebildete Pfarrerinnen und Pfarrer fehlen.

2. Vikarinnen und Vikare

Sechs Frauen und drei Männer sind im Augenblick in der sog. zweiten Ausbildungsphase, also im Vikariat. So groß war die Zahl der Vikarinnen und Vikare schon lange nicht mehr. Aber zum 1. Oktober ist das alles schon wieder vorbei. Denn dann haben hoffentlich vier von ihnen ihr zweites Examen bestanden. Drei von ihnen stehen für den Hilfsdienst zur Verfügung, einer wird zunächst seine Promotion zuende bringen wollen. Und da sich für das erste Examen im Herbst nur eine Theologiestudentin gemeldet hat, werden wir dann sechs Vikarinnen haben.

Wie Sie wissen lernen die Vikare und Vikarinnen während der 2 ½ Jahre dauernden Ausbildungszeit nicht nur in den Gemeinden bei ihren Mentorinnen und Mentoren. Etliche Wochen verbringen sie im Seminar für Aus- und Fortbildung in Wuppertal. Hier kommen sie in Kontakt mit den Vikarinnen und Vikaren der drei anderen Trägerkirchen des Seminars, nämlich denen aus dem Rheinland, aus Westfalen und der Lippischen Landeskirche. Und auch die Bremische Evangelische Kirche möchte zukünftig ihre Nachwuchstheologinnen und -theologen in Wuppertal ausbilden lassen. Darüber muss das Kuratorium allerdings noch entscheiden.

Diese erst seit knapp einem Jahr gegebene neue Situation wird Konsequenzen haben. Ich mache sie an dieser Stelle auf zwei Sachverhalte aufmerksam:

1. Das gemeinsame Arbeiten mit den Vikarinnen und Vikaren aus den beiden großen unierten Landeskirchen im Predigerseminar nötigt unsere Nachwuchstheologinnen, die reformierten Inhalte der Ausbildung an machen Stellen einzufordern. Das mag manchmal anstrengend sein, ist aber erforderlich, wenn die Specialissima unseres Kirchesein nicht in Vergessenheit geraten sollen.
2. Es erscheint angesichts dieser gemeinsamen Lernsituation in Wuppertal nur folgerichtig, dass die vier Trägerkirchen des Seminars für Aus- und Fortbildung darüber nachdenken, eine gemeinsame Ordnung für das zweite theologische Examen zu erarbeiten. Das würde den Dozenten in Wuppertal die Arbeit erleichtern, aber auch den Betroffenen.

3. Hilfsdienst

Bis Ende Juni haben wir noch zwei Frauen im sog. Hilfsdienst, eine ist in Neermoorpolder tätig, die andere in Holthusen und Stapelmoor. Eine der beiden hat sich ab Juli jedoch für einen längeren Zeitraum beurlauben lassen, um an einer Promotion zu arbeiten.

4. Pfarrerinnen und Pfarrer

In den Gemeinden unserer Kirche sind z. Zt. 132 Gemeindepfarrerinnen und – pfarrer tätig. 4,25 Stellen sind von den beschlossenen sieben Verfügungspfarrstellen besetzt. Daneben gibt es zwei Pfarrer, die mit halber Stelle in der Gemeinde arbeiten und einen zusätzlichen übergemeindlichen Dienst wahrnehmen, einer ist zu 100% an der Schule angestellt, wird also vom Land Niedersachsen bezahlt, und sechs weitere Theologinnen und Theologen arbeiten im funktionalen Dienst, einige davon jedoch nur mit halbem Dienstauftrag, während der zusätzliche Dienst fremdfinanziert wird.

Um Geld zu sparen, bzw. auch kleinen Gemeinden die Möglichkeit einer Besetzung ihrer Pfarrstelle geben zu können, arbeiten in unserer Kirche 27 Pfarrer und Pfarrerinnen als katechetische Lehrkräfte, d.h. sie müssen Religionsstunden an der Schule geben. (Daneben haben weitere 11 Personen, die sonst nicht in einem Dienstverhältnis zu unserer Kirche stehen einen Vertrag als katechetische Lehrkraft). Allerdings wird sich die Zahl der katechetischen Lehrkräfte in den nächsten Jahren kaum erhöhen lassen. Denn das Land Niedersachsen sieht gerade bei diesen Lehrkräften ein gutes Sparpotential und lässt den Religionsunterricht durch Lehrerinnen und Lehrer erteilen, was in der Sache auch richtig ist. Denn nach dem Loccumer Vertrag kann und darf die Kirche nur einspringen, wenn es sonst keine Möglichkeit gibt, den Religionsunterricht für die Schülerinnen und Schüler zu sichern.

Ungeachtet des Geldes, das die Ev. - ref. Kirche durch die Arbeit der Pfarrerinnen und Pfarrer an den verschiedenen Schulen erhält, sind in den letzten fünf Jahren bereits 16 Stellen eingespart, also 10-12% der Stellen nicht wiederbesetzt worden. Das hat an vielen Stellen zu einer Veränderung der Arbeit geführt, und war häufig von vielen Widerständen begleitet.

Um junge Theologinnen und Theologen zu halten, sind acht Personen als theologischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angestellt worden. Drei von ihnen zu 100%, eine mit 66%, drei zu 50%, und eine Stelle mit 20% besetzt worden.

Daneben gibt es im Augenblick fünf Vakanzen, die zur Wiederbesetzung freigegeben worden sind, für die es jedoch keine Bewerbungen gibt. Für das kommende Jahr sind bereits vier Vakanzen avisiert. Ihre Zahl könnte sich durch Vorruhestand o.ä. jedoch erhöhen. Die Gesamtsynode muss sich m.E. also möglichst bald mit dieser Tatsache auseinandersetzen, ungeachtet aller Bemühungen in den Synodalverbänden zur Neuordnung des pastoralen Dienstes, die erarbeitet werden muss.